Herr Müller!

Autor(en): **Wyss, Hanspeter**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 11

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sprüch und Witz vom Herdi Fritz

Probealarm der Feuerwehr in einem Geschäftshaus. Nach 185 Sekunden verlässt der letzte Mitarbeiter das Haus. Anders als um 17 Uhr bei Feierabend: Da ist das Haus innert 90 Sekunden leer.

«Üseri neu Wohnig passt mer gar nid. D Wänd sind einersiits zdünn zum unschiniert Rede. Andersiits sinds ztick zum ales Verschtoh, was i de Wohnig näbetzue gredt wirt.»

Definition, nach dem grossen Eunuchentreffen im Frühling 1986 gehört: «Ein Eunuch ist ein Junggeselle mit mildernden Umständen.»

«Was meinsch, wien ich efang churzsichtig bin. Di letscht Wuche hani im Zoo bi-m-ene Pinguin en Zweier Kalterer pschtellt.»

Ehevermittlungsbüro. Der Vermittler zur Interessentin: «Ich zeige Ihnen zuerst die Foto des besten Herrn, den wir gegenwärtig am Lager haben: hochintelligent, hervorragende Kinderstube, anpassungsfähig, blendend gewachsen, häuslich und doch nicht kleinkariert, nicht unvermögend ...»
«Moment», unterbricht die Kundin, «den müssen Sie bei mir weglassen, mit dem war ich vier Jahre verheiratet.»

Sauer mault der Hahn: «Da hat man ein Dutzend Hühner zu Gattinnen, aber kein Ei zum Frühstück.»

Der Schlusspunkt

Ich kenne einen, der hat Geld wie Heu und Verstand wie Stroh.

Immer weiter

Die Erfindung des um sich greifenden Siitonen-Steps, der die klassische Art des Laufens zu Ski als überholt erscheinen lässt, gibt in der *Bunten* dem Sportfachmann Horst Vetten Anlass zur Beantwortung der Frage, was der Siitonen-Step uns lehre:

Erstens: Die Entwicklung der Menschheit ist noch nicht an ihrem Ende angelangt. Zweitens: Neuerungen «verheissen uns nicht nur die Forschungen auf dem Gebiet des Rucksackatombömbchens oder wie man im Weltall Indianer spielen kann. Wer bisher glaubte, der aufrechte Gang des Menschen sei eine der einschneidendsten Entwicklungen des Menschwerdens, wird nunmehr belehrt, dass es buchstäblich immer weiter und weiter geht.» *wt*

Gefährliche Unterhaltung

Ein Atomreaktor zum anderen:

«Ich bin so verknallt in dich, wollen wir heute nacht zusammen durchbrennen?» *wr*

Hemingway first

100 Jahre Wintersport mit zahlreichen Pionierverdiensten werden heuer in Vorarlberg, im «Ländle», gefeiert. 1887 schnallte sich Viktor Sohm, Bankierssohn aus Bregenz, als erster Vorarlberger die Ski an; sie stammten aus Norwegen. Vor 80 Jahren wurde am Bödele oberhalb von Dornbirn erstmals in den Alpen ein Skilift in Gang gesetzt. Und vor 60 Jahren beherbergte Vorarlberg seinen ersten berühmten Skigast. Nicht eine brillierende Skikanone, sondern einen Prominenten, den man sich sonst eher als Kriegsberichterstatter, als Autor im Dschungel vorstellt: Ernest Hemingway, der den Winter in Schruns verbrachte. *Gino*

Reklame

Jetzt täglich Plax-Kaugummi!

● Weil dieser erfrischende, **zuckerfreie Plax**-Kaugummi ein wirksames basisches Mineralsalzkonzentrat enthält, **das beim Kauen die zahnschmelzzerstörenden Säuren neutralisiert,** die sich durch Vergärung von Zucker und anderen Kohlehydraten im Zahnbelag (Plaque) bilden. Darum: täglich «zwischendurch» einen **Plax**-Kaugummi kauen. Nur in Apotheken und Drogerien erhältlich.

SELBSTVERWIRKLICHUNG

Es wächst wie einst der Turm zu Babel
auch in der Schweiz das Fernsehkabel.
Der Anschluss an das Netz ist billig,
und so vernetzt man sich recht willig.

Programmvielfalt scheint heute wichtig,
denn der moderne Mensch will tüchtig
die Freizeit möglichst bunt gestalten
und zwischen vielen Sendern schalten.

Empfangsbereit und aufgeschlossen
wird Einfalt halt nicht mehr genossen.
Doch ohne Netz wär' Freizeit täglich
totzuschlagen nicht ungefährlich.

Drum zappeln heute wie die Fische
die Menschen vor der Fernsehnische
voll Freizeitglück, ohn' sich zu quälen,
weil ihr Programm sie selber wählen.

Hieronymus Zwiebelfisch

Ansichtssache

Überschrift eines AZ-Berichts (21.1.87): «Die Polizei: Nur Narren fahren mit Promille.»

Kommentar eines Lesers (in einer Kneipe): «Mir egal, ich fahre immer nur mit dem Auto!» *wr*

Randbemerkung

Das Charakteristische mancher Leute besteht darin, dass sie keinen Charakter haben.